

Wichtige Zeitdokumente

Stadtarchiv erhält historische Zeitungsbinden / Recherchieren in der Vergangenheit

Ingelheim (bs) – Wer über Familiengeschichte forschen möchte, oder über Ereignisse in Ingelheim vor 50 Jahren recherchieren möchte oder ob ein Historiker für seine Nachforschungen noch Informationen benötigt, alle Interessierten können nun weitere wichtige Zeitdokumente im Ingelheimer Stadtarchiv lesen.

Thorsten Winternheimer, Juniorchef der Druckerei Wolf, übergab Oberbürgermeister Dr. Joachim Gerhard stellvertretend die fast gesammelte Geschichte der Tageszeitungen in vielen dicken Bänden.

Es beginnt im Jahre 1859, als die „Allgemeine Zeitung“ noch der „Rhein Hessische Beobachter“ war. Davon sind nun alle Jahrgänge bis 1922 im Stadtarchiv vorhanden. In diesem Jahr wurden der „Rhein Hessische Beobachter“ und eine zweite Zeitung, der „Ingelheimer Anzeiger“ von dem Verleger Wilhelm Eckoldt zusammengelegt und heißen nun „Ingelheimer Zeitung“. Leider musste Verleger Karl Wolf den Verlag und die Redaktion 1936 abgeben und 1943 wurde wegen der Kriegswirren das Erscheinen komplett eingestellt.

Aber direkt nach dem Krieg ließ der Druckereibetrieb Wolf die Zeitung, zwar noch unregelmässig, wieder aufleben. Schon im Oktober 1945 erschien die Lokalausgabe wieder. Der damalige Chefredakteur kommentierte in der ersten Ausgabe: „Wieder eine freie Presse“.

Im Jahre 1957 wurde die Ingelheimer Zeitung und die „Allgemeine Zeitung, Lokalausgabe Ingelheim“ vereinigt und so erscheint die AZ noch heute.



Thorsten Winternheimer übergibt die alten Zeitungsbinden an Oberbürgermeister Dr. Gerhard

Foto: bs

Leider fehlen die Ausgaben von 1941 bis 1943. Stadtarchivar Hans-Jürgen Finkenauer und Museologin Barbara Timm erzählen von Ausgaben in der NS Zeit, in denen Seiten herausgerissen sind oder einzelne Artikel ausgeschnitten seien.

Dr. Gerhard freute sich dennoch ungemein über diese Bereicherung des Stadtarchivs und als Vorsitzender des Historischen Vereins schwärmte er über die Möglichkeiten, die sich nun für das aktuelle Projekt, die Aufarbeitung des Nationalsozialismus und das Compendium „Geschichte der Juden“ eröffnen. Weiterhin stellte er in einem historischen Abriss fest, dass die Geschichte der Tageszeitungen noch gar nicht so alt sei, wie man manchmal vielleicht denken

würde.

Was passiert nun mit den schweren Bänden? Sie kamen sofort ins voll klimatisierte Stadtarchiv, wurden erst einmal den Vorschriften entsprechend katalogisiert. Ob die Zeitungen mittelfristig fotografiert werden und digitalisiert zur Verfügung stehen, ist noch nicht abschliessend geklärt. Vieles hängt auch damit zusammen, ob die Zeitungen sehr oft angefordert und benutzt werden. Dies tut dem oft schon recht mürben Papier nicht so gut. Ausserdem besteht bei sehr alten Bänden die Gefahr von Schimmelpilzsporen, die gesundheitsschädlich sind. Ausleihen kann man die alten Zeitungen nicht, aber nach Absprache im Stadtarchiv vorsichtig mit Handschuhen lesen.